



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Von anderen drey leblosen Figuren/ Arch deß Bunds/ Thron deß
Salomons/ vnd Wolcken Eliæ.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Gnaden / diese H. Jungfraw einzig die erste vom Himmel an sich gezogen vnd gezogen: Von dessen Ueberfluß / hat solchenden Tags das ganze Erdreich Himelische Erfrischung empfangen vnd empfunden; Höret die schöne Auflegung des Heyl. Bernhards (a) über dis: Er sagt: Es sey je billich gewesen / daß diese H. Jungfraw den ersten Himmels Guss von der Fülle der Gottheit / vor vns düre vnd vnfruchtbare Heyden empfieng; laut des H. Propheten Davids / der sagt: (Er wird herunder stengen / wie der Regen auff das Felt / vnd wie die Dachreuffe auff das Erdreich) er will sagen: Er sey das Göttliche Wort (dieser frische angenehme Regen / den GOTT sonderbahr auffbehalten hat / daß er sein Erbschaft darmit fruchtbar mache) welches ganz still vnd ohne Geraus eyntzlicher Menschlichen Wirkung / in die Heyl. Schooß der Glorwürdigsten Jungfrawen herunder gütigen. O Regen! so nachmahlen durch den Mund der Predigerey überflüssig / nicht mit einer so freidsamen Stille / sondern mit großem Gewalt vnd Rauschen der Worten; mit weiterschallendem Thon der gewürckten Wunderzeichen / nicht anders / als wie das auff den Dächern gesambletes Wasser durch Röhre vnd Canal allenthalben auff das Erdreich herunder geschossen / vnd durchglossen ist. Nemblichen / von nöthen wäre es / daß die Wolcken / die disen erwünschten Regen in der Welt herumb getragen / sich des Befehls / so ihnen geben worden / erinnern / (vor männiglich zu verkündigen / was ihnen in die Ohren gesagt worden; vnd auff den Dächern zu predigen / was sie in den

Gemachen gehört hätten) welches sie mit solchem glücklichen Fortgang verricht haben / daß das ganze Erdreich / von dem Thon ihres H. Stimmen / erschaller hat. Gedeon noch nicht vergnügte / hat durch Göttliches Eingeben / das nasse Felt genommen / so stark aufgedrückt / daß er ein ganz Geschirre von dem Wasser darvon bekommen: durch welches sagt der H. Bernhards (b) das wunderbarliche Vorhaben vnd Fürsag der Engen Weisheit / vnd Güte Gottes abzunehmen ist / weil GOTT zuvor das ganze Felt mit Thaw übergossen / ehe daß er ein eyntzige Tröpflein auff das Erdreich fallen lassen: eh vns arme Menschen wollen widerumb auflösen / zuvor den Preys vnser Erlösung in der Schooß der H. Jungfrawen angeschlossen. Also / Gleich wie das Zeichen / so dem Gedeon gegeben worden / ein Zeichen war der Erlösung der Isralitern / von der Unterdrückung der Madianitern; ist ebenmäßig die Ankündigung des Göttlichen Wortes auff diese Erden / Fleisch ein warhaffte Zeugnuß / vnserer verfehlbaren Erlösung / von der Dienstbarkeit vnd Tyranny des Teuffels gewesen.

S. 3.

Von anderen drey Leblosen Figuren / Arch des Bundes Thron des Salomons / vnd Wolcken Elias.

I.

LES ist leichtlich zu erachten / daß die Arch des Bundes / eben so eine warhaffte Figur der Mutter Gottes

(a) Serm. 2. in Miss. Cui distillantibus caelis, tota se infundit plenitudo divinitatis, adhaerens ut ex hac plenitudine omnes acceperimus, qui vere sine illa, non aliud quam terra arida sumus. (b) Serm. in Nativit. Mariae. Intuere, o homo, consilium Dei agnosce consilium sapientiae, consilium pietatis. Caelesti rore arcam rigaturam totum vellus prius infudit, redempturum humanum genus pretium unversum contulit in Mariam.

tes / als der vorigen eine gewesen seye; sonderlich weil vorangezogene Lehrer diser Meinung seynd: auch vil grosse Geheimnissen vnd schöne Vergleichnissen in ihr zufinden: Dann erstens / war die Arch des Bundes / in dem geheimnisten Orth des Tempels (im Heyligthumb der Heyligen) aufbehalten; eben in diesem Orth hat auch die H. Jungfraw (die vorbedeutet wahre Arch) lange Jahr (wie im 6. Capitel zusehen seyn wird) ihr Wohnung gehabt: Die alte Arch / sagt Petrus Damianus (a) war von Bezeleel gearbeitet; Die neue aber / ist vom Emanuel auffgerichtet / vnd erbawet worden: Bezeleel (dem Namen nach; der Schatten Gottes) hat für sein Mitthelfer den Otiab (genannt; mein Beschirmung) gehabt; Emmanuel (der Heyliglandt; das Ewige Wort) den Heyl. Geist; hat zuhülff genommen / der der erste vnd fürnehmste Beschirmer / Beschützer / diser glorwürdigen Mutter; seiner vilgeliebten Gespons ware. Ja so gar hat die Heyligste Dreysaltigkeit sich vmb dieses Göttliche Werck angenommen; disen Tempel hat Sie gesegnet; dieses Haus auffgestellt; dieses Brautbeth zubereit / damit der Bräutigam / so der Schönste vnd lieblichste vnder allen Kindern der Menschen ware / darein möchte gelegt werden. Die Arch des Alten Testaments / war nicht von Wurmsichigem / sondern vnverzehrlichem Holz; Die H. Jungfraw / nach Auflegung des obgemeldten Cardinalis (a) obwolten Sie von einem Stammen / der von der Erbsünd vergiftt ware / herkommen / ist sie doch mittelft des H. Geists / ihres

von Gott vorgeesehenes Ambrs halber / von allem Gifft der Sünden behütet vnd erhalten worden.

2. Die Arch des Bundes hatte ihr Länge / ihr Breite / ihr Höhe / ordentlich nach der Kunst / in allweg gleich (der vollkommene Maß nach) abgemessen; Sie die H. Jungfraw hat gleicher weis ihr Langmüthigkeit / Lieb / vnd alle Gedancken (die gleichsam die drey Abmessungen ihrer Seelen waren) Gott ganz vollkommenlich in allen ihrem Thun / vnd Lassen nachgereicht / vnd vmb so vil in allem andere Creaturen übertruffen. Sie / die Arch / sagt der H. Gregorius Nazianzenus (c) war innen vnd aussen mit purem Golde vergülde; Unser Arch die H. Jungfraw war mit dem Schatz aller Heyligkeit gestiehet. Wann der Heyl. Hieronymus (d) für gewis hält / daß die Gespons des Allmächtigen ein Arch des Testaments seye / so inn vnd ausswendig vergülde; so ist ja billicher wahr; daß die / so die warhaste Gespons ist / vnd ihres Gleichens nicht hat / mit gleicher Goldatze durchaus vmbgeben. Von der jenigen / sagt der Heyl. Iulianus (e) daß sie in Ihr oder bey Ihr / alle heimliche Geheimnissen des alten Testaments / gehabt habe: Von diser sag ich / daß Sie alle Schatz der Wissenschaft vnd Weisheit Gottes / wie auch alle Wunderwerck des Newen Testaments bey sich gehabt; lange Zeit in ihrem Leib das Gefäß / vnd Gefäßgeber Gottes / den König der Glory / die Süßigkeit vnd Trost der Heiligen / ihren allerliebsten Sohn / herumb getragen: Oder / das sie in mitten ihres Herzens das Gefäß

§ 11 Gottes

(a) Serm. de Nativit. Virg. Illam fecit Bezeleel, istam condidit Emanuel Bezeleel, qui interpretatur, umbra Dei, Otiab, qui protectio mea dicitur, in opere scilicet habuit. (b) Ibid. De lignis scilicet condita est arca, quia licet Maria, ex patrum natura per peccatum vitia duceret originem, praelecta tamen per Spiritum sanctum, & preservata ad purum, Deum nobis obtulit & hominem. (c) Serm. in Annunt. (d) Ad Eustach de Virginitate. (e) Lib. de partu Virg. Vterus Virginis per arcam figuratur, quae cum sacra sacramentorum arca in se habuit.

GDDES; das wahre Brodt der Englen; die Bluhm der Menschen Kinder auffbehalten habe. Noch mehrers will ich sagen: Das durch die drey Stuck / die in der Arch lagen / drey ihrer sonderbahren Gaben vnd Eysenschaffren verstanden werden / mit welchen sie voraus begabet ware: Das ihr Weysheit durch die Taffel des Moysis; Ihr Gerechtigkeit / durch die Ruth Aarons; vnd ihr Darmherzigkeit / durch das Himmelsbrodt vorbedeut worden. Oder vil mehr dardurch ihre drey vnderfchidliche Hochheiten / als der Fürrefftigkeit / des Gewalts / vnd der Güte anzuzeygen / von denen wir in vnseren drey ersten Tractaten reden werden. Sie (die Arch) ware auch bedeckt / vnd gleichsam beschirmt von den Flügeln der Cherubinen; vnd dise stets mit einer grossen Anzahl der Himlischen Geistern umgeben vnd begleitet. Jene Arch / ist mit einer Kron von einem End zu dem andern vmbbringt gewesen; Dise / so vil Sig vnd Victory sie wider die Laster vnd Feind GDDES erobert / (wie im Ersten vnd Anderen Tractat wird außgeführt werden) so vil hat sie auch vmb sich herum / der liebsten Kinderen / die sie liebt / als die Kron ihrer Glory. Wollen wir aber mit dem Propheten Isaia sagen: (a) Das jene Arch / den Namen der Glory GDDES (wie in vnderfchidlichen Duchen der Heyl. Schrift zusehen) getragen; so hat dise / neben dem Namen auch die wahre Werck sehen lassen. Darvon in sonderbahrem Duchen wird gehandelt werden. (b)

3. Die eine Arch / hatte in ihren vier Ecken Güldene Ring / dardurch die Stangen / auff welchen man sie hin vnd her getragen / gestossen worden; Vnsere / hatte in ihrem

runden Bestand die Gaben des H. Geistes durch welche all ihr Thun vnd Lassen regiert wurde. Wann man die jenige Arch auffhebt / vnd auff der Leviten Schultern geden / haben die Hohenprieester anfangen diesen Gesang Moysis (c) zusingen: (Siehe auff die H. Er: zerrenne deine Feind / vnd schlage die Flucht alle die dich hassen) vnd so bald man sie wider in ihr Duchen gesetzt hatte; sinnten sie: (d) (Kehre vmb / O H. Er: wieder zu deinem grossen Kriegsvolck Israels. Adiff / sagt der H. Bernhardinus von Siena (e) also; durch das Lob vnd Erhöhung des Mutter GDDES / wird die Macht vnser Feind geschwächt / vnd kombt mit ihr alle die Darmherzigkeit GDDES zu vns. Bald die jene Arch gezeigt worden / seynd die Porrell von Jericho nider gefallen / der Dagon vmbgestürzt / vnd alle / die nicht gebührende Ehr erzeigt haben / selbgehlung gestrafft worden. Also auch / an das einfältige Anschauen diser Heyl. Jungfrauen / werden die verstockte Herzen weicht / der Teuffel überwunden / vnd alle schimpflich / vnd nicht mit gebührender Ehrerbietung von Ihr reden / werden von Naach GDDES des Gerechten erschrockt abgestrafft. Die jenige Arch war von den Propheten Jeremia (f) auffm Berg M einbeschlossen / vnd behalten / damit sie nicht von den Vngläubigen verachtet vnd verachtet wurde; war auch von selbiger Zeit von keinem Menschen mehr gesehen worden / soll allzeit eingeschlossen verbleiben / bis zu den letzten Zeiten / da dann sie wider soll hergenommen / vnd die Bündnuß zwischen GDDES vnd diesem trostlosem Volck widerernewert werden solle: Maria ist auß

(a) Cap. 62. (b) Cap. 13. (c) Num. 10. Surge Domine & dissipentur inimici tui, & fugiant, qui te oderunt a facie tua. (d) Revertere ad multitudinem exercitus Israel. (e) To. 3. Serm. 11. art. 1. cap. 2. (f) 2. Machab. 2. Epiph. in vita Moysis. Dorothei in synopsi. Iosephi Garonides lib. 1. cap. 17. Vitalp. 10. 2. parte 2. libro 5. disp. 4. cap. 70.

gebung Gottes von den H. Aposteln in dem Felsen Gethsemani einbeschlossen / hernach aber von den H. Engeln wider erhebt / in Himmel getragen / vñnd auff ihren Thron der Glory gesetset worden / allda sie vnauflöflich als ein allgemeyne Fürsprecherin / vns arme Sünder mit dem gütigen Gott widerumb versöhnet.

4. In ermeldter Figur der Arch / befindet sich noch der Titul / des Gnaden-Stuhls ; welchen die H. H. Methodius (a) Andreas von Candia (b) Ephrem. (c) vñnd vil andere (d) der H. Jungfrauen zuengnen / vñnd sie ein Gnaden-Stuhl der ganzen Welt nambsen : Diser Gnaden-Stuhl / war ein Stang von guten Goldt / welche die Arch des Bundes bedeckte ; die Seel der Allerheyligsten Mutter / war anders nichts / als lauter Feur der Göttlichen liebe : Der Gnaden-Stuhl war der Sitz des Allmächtigen ; vñnd das Orth / auff dem er ruhete : Die H. Jungfrau wird in Schrifften der H. Väter (e) gar oft ein Thron der Gottheit genennet : Auß dem Gnaden-Stuhl hat Gott geantwortet / vñnd seinen Göttlichen Willen angezeigt : Wir haben durch die H. Jungfrauen / den allgemeynen Frieden / vñnd Gutthaten / die Gott vns zuertheilen vorhabens ware / verstanden : Die Cherubin knyeten auff dem Gnaden-Stuhl ; schaweten die Arch gegen der Mitten an / vñnd batten die Majestät des jentgen / der darinnen wohnere / mit Facht vñnd Zittern an : Ingleichen die H. Engel waren ohne vñnder laß vmb die H. Jungfrau / vñnd beschaweten sie / als ein Wohnung / so für die Göttliche Majestät bestellt ware : Der Gnaden-Stuhl ware die gemeine Freyheit des außerswölsten

Volcks / vñnd das Orth / da jedermann zu tieffe / den Zorn Gottes widerumb zu stillen ; Die H. Jungfrau ist vnser Zuflucht / dahin alle elende Adams-Kinder sich begeben / damit sie Verzeihung ihrer Sünden erlangen / vñnd widerumb in die Gnad vñnd Gunst des Allmächtigen mögen eingesetzt werden.

5. Der Thron des Salomons / ist auch ein fürtreffliche Figur der Mutter Gottes / wie mit vilen die H. H. Richard von St. Victor (f) Bonaventura (g) Antonius (h) vñnd Abt Gueric (i) schreiben. Aber es bedüncket mich / es rede vnder allen keiner schrifftlicher vñnd weitläuffiger darvon / als der andächtige Petrus Damianus (k) auß dessen langem Gespräch ich nur ein kleinen Auszug fürstelle. Erstlich sagt er / war diser Thron vom König Salomon (l) erbawen ; Der Thron (Maria) von der wir reden / ist vom wahren Fridsamen Jesu auffgericht worden ; der / wie Paulus sagt / vnser Frid / vñnd vnser Mitter ist. Der jentige war schön von Helffenbein / in welchen der H. Geist / drey Eigenschaften / so das Helffenbein hat / fürweiße / als die Weiße / Härte / vñnd die Kälte ; dardurch die dreyfache Tugend / der Allerheyligsten Jungfrauen / als nemlich ihr Vnschuld / Stärckmüchigkeit / vñnd besetzte Leibs Reimigkeit verstanden werden. Es ist sonderbaher zu mercken / daß diser Thron groß sey gewesen (m). Was ist gröffer in der Welt / als die jentige / die die Hütle der Gottheit in ihr beschlossener truge ? Gehet / sehet an die Cherubin / ja steigt hinauff bis zu den Seraphinen / nichts werdet ihr vñnder ihnen finden / daß mit ihr zuvergleichen wäre / allein :

§ iii. einzig.

- (a) Orat. in hypapante. (b) Orat. 1. de dormit. B. Virg. (c) Orat. de laudibus Mariae. (d) Epiph. de laudibus Deiparæ. (e) S. Bonaventura speculi B. Virginis cap. 1. Dam. serm. de Nativitate. Andreas Cretensis orat. 1. de dormitione B. Virginis. (f) Sermon. de Annunt. (g) Speculi c. 2. (h) 4. parte tit. 15. cap. 44. Sess. 7. (i) Sermon. 1. de annunt. B. Virg. (k) Sermon. 1. de Nativ. B. Virg. (l) 3. Reg. 10. (m) Thronū ex ebore grandem.

einzig der Meister diese sein Arbeit vnd Werck
übertriff / vnd fürnehmer ist. Der Salomon
hat sein Thron von oben herab bis auff den
Boden mit lauterem Goldt bedeckt: Ein
Andeutung / wie die H. Jungfraw / mit heyl-
igmachender Gnad auch hauptsächlich von
der anwesende Gottheit / sene betleydt / bedeckt
vnd erfüllt worden. Salomon ist durch sechs
Stapffel / in sein Thron zusetzen / aufgesti-
gen. Es seynd sechs vnderchiedliche Euzen-
den in der H. Jungfraw gefunden worden /
dardurch sie die Gnad bekommen / ein wür-
dige Mutter des Allmächtigen zuseyn: Als /
die stete Betrachtung in Göttlichen Dingen;
Bescheydenheit in ihrem Reden: Gerechtig-
keit in ihren Wercken: Liebe gegen ihrem
Nebenmenschen: Verachtung der Welt vnd
ihrer selbst: vnd die Beständigkeit in allem
guten anfangnen Wercken. Der Thron
ware rückling ganz runde: dardurch die
Vollkommenheit der Glory / die in der Heyl.
Jungfrawen erfüllt ware / zubedeuten: Von
diesen aber allem mehr wunderlichers in sei-
nem Dith. (a)

6. Auff disen Staffen sassen zwölff Lö-
wen / auff jeder Seiten sechs / welche die zwölff
Apostel bedeuten / vnd in Betrachtung ihrer
schönen Euzenden ganz verückt waren. Die
zwo Lehne oder Handhaben dieses Throns
waren die Werck vnd Betrachtung / auff
welche beyde Hand der H. Jungfrawen / das
ist / alle ihre Werck / so sie lebenszeiten gerhan-
lagen. Gemeldte Handhaben wurden getra-
gen vom zween Löwen; durch einen deren
wurde des Engel Gabriels / durch den an-
dern der hochheylige Johannes Evangelista
angedeut / weil der eine die Seel / der ander
den Leib der H. Jungfrawen verwahret hatte;
Diese waren zween brüllende Löwen / vnd
wahre Kinder des Donners; deren Stimme
in der Welt stärker erschallet / als jemahlen
erhört worden / als / der ein vns die Erlösung

(a) Cap. 12.

der Menschen / der ander die Gottheit
Sohns Gottes verkündiget. Der
Geschichtschreiber sagt zum Beschluß von
Trost aller Liebhaber der Heyl. Jungfrawen
Das man in keinem Reich der ganzen Welt
von einem gleichförmigerem Werck habe
gen hören; welche wahrhafte vnd sch-
ned nicht so wol zu größerer Ehr vnd
ry des fürnehmsten Meisters / als auch
seines kunstreichen Wercks selbstem gerech-
wie dann in Beschreibung ihrer vnbegren-
zlichen Gnaden vnd Hochheiten besser ersch-
nen wird. Was ich anjeto kürzlich ange-
gen / das hat obgemeldter fromme vnd
dächtige Diener der Mutter Gottes
leuffiger außgelegt vnd beschrieben.

7. Die Wolcken ist lezentlich auch ein
te Vornung vnd Figur der Mutter
tes. Dann fürs erst / so ist der Wolcken
kommen ganz Geistlich; Sie wird zwar
der Erden / wie andere grobe Leiber / gemel-
ist doch gleichsamb / als der beste fürtreff-
ste Theil / durch kräftige Würckung
lieches vnd His der zarten Sonn / her-
gezogen. Die Heyl. Jungfraw hat
auch ihren Leib / von einer zergänglich-
tur / wie wir; ist doch von dem Adelich-
vnd fürnehmsten Gebürt der Patriar-
Propheten / alten Königen / (wie gleich
gemeldet werden) durch sonderbare
ckung des H. Geists; der sonderbare
cke vnd Krafft / den alten vnd außder
leiberen wunderbahlich erheylet / her-
Die Wolcken kompt so baldt nicht auß
Schooß ihrer Mutter / der Erden / her-
so wird sie von den lieblichen Stralen
Vatters / der Sonnen / angezogen / vnd
die Höhe geführt. Die Heyl. Jungfraw
baldt sie in dem Leib der glückseligen heyl.
Anna / ihrer Mutter / empfangen wort
hat sie Gott der Allmächtig / die
Sonn vnd Gnaden Vatter / als baldt

ner vollkommnen Gleichheit/ w/ auch höchsten Ehren vnd Tugenden/ die einer Keinen Creatur gebühren würde / erhebt. Die Wolcke ist zwischen Himmel vnd Erden: die Heyl. Jungfraw / zwischen GOTT vnd dem Menschen: Die Wolcke wird in die Höhe geföhrt/ daß sie der Sonn/ ihrem Vater / diene/ die große Hitze abkühle / daß Erdreich erfrische / fruchtbahr mache/ vnd zu den fürnehmsten Sachen / was die Sonn in dieser Welt herfür bringt/ helffe; Die H. Jungfraw ist darumb also erhöhet / damit sie die Hitze des gerechten Zorn Gottes des Allmächtigen / milttere; die Adams Kinder beschirme; aller Sündler Fürbitterin seye; den Gerechten helffe / daß sie desto mehr gute Werck verüben können. Die Wolcke / sagt Ecclesiasticus (a) ist auß dem Schatz der Götlichen Allmacht vnd der fürnehmsten Wunderwercken seiner Hochheit eines; Was ist die Heyl. Jungfraw (nach Lehr der H. Väter) anders / als ein Wunderwerck der Welt / auß dem Schatz des höchsten Gwalts; vnd größten Güte des Allmächtigen? Die Wolcke sagt in obgemeldtem Ort (b) Ecclesiasticus/ ist ein Arzney vnd Milderung des kalten Winters / vnd rauhen Wetters; Die freudenreiche Geburt der H. Jungfrawen/ ist ein Arzney vnd bewehrtes Mittel wider alle Zustand vnd Bölen / des rauhen Winds vnd Wetters der böshafftigen Gebotts übertrretren / vnd daher erwachsenen Dignaden; in welchen die ganze Welt / bis zu ihrer glücklichen Anfunfft/ versteckt gewesen: In der Wolcken / sagt

David (c) läst sich sehen die Grosmächtigkeit des Allmächtigen; daß noch vndergleichlicher weiß mehr/ in der H. Jungfrawen/ wird zu Ende des ersten Tractats erwisen worden. (d) Salomon (e) sagt / die Wolcke werde durch die Weißheit Gottes dick / vnd werde in frostigen Thaw veränderet: Zu diser Wolcken hat schon längst der Prophet Isaias (f) außgeschreyen / daß sie vns bald dem erwünschten Himmels Thaw (den Heyland der Welt) solte herunder regnen: Job (g) sagt/ die Wolcken sey ein Kleid / vnd Windlein / mit welchem das Meer beleydt vnd eingewicklet werde; Hat nicht auch die Jungfraw / das große Meer aller Gnaden / (den Heyland der Welt) eingefescht vnd beleydt?

8. Daß ist / das in Heyl. Schrift der H. Geist der Mutter Gottes gnadenreiche Wirkungen zuerzeygen / so oft sich der Wolcken gebraucht hat; das ist / die / von den H. Vätern / als Ambrosio (h) Hieronymo (i) Cyrillo (k) Procopio (l) Eusebio von Casarea (m) Germano von Constantinopel (n) verstandne leichte Wolcken Izaie (o) auff welcher der Heyland sitzen solte / sein Eintritt in Egypten zuhalten / vnd die falsche Götter des Abgöttischen Volcks vmbzustürzen. Ein ganz leichte Wolck ist Maria/ sagt der Heyl. Ambrosius / wegen ihrer Keinigheit / wegen ihres aufrechten Willens / in allem alle ein Ort zugefallen / wegen der zeitlichen Geburt des ewigen Wortes Gottes / welches sie in ihrem unbesleckten Leib / auff ein ohnergreiffliche ganz Himmlische weiß / empfangen hat.

(a) Cap. 23. Aperti sunt thesauri, & evolaverunt sicut aves, in magnitudine sua posuit nubes. (b) Ibidem medicina omnium in festinatione nebulae. (c) Psalm. 67. Magnificencia eius, & virtus eius in nubibus. (d) Cap. 13. (e) Proverb. 13. Sapiencia illius nubes rarae concretae sunt. (f) Cap. 8. Cum ponerem nubem vestimentum eius, & caligine illud quasi pannis infantie obuoluerem. (g) Exhort. ad Virg. & lib. de instit. Virg. (h) In cap. 9. Isaias. (i) Lib. 6 de demonst. Evang. cap. 20. (m) Orat. de Nativit. Virginis. (n) Cap. 19. (o) Exhort. ad Virg. & in Psalm. 118. Sermon. 5.

hat. Ein leichte Wolcken / sagt Procopius (a) weil sie so leichtlich alle schände Weltsche Sachen / verachtet hat. Ein Triumph- und Ehren-wagen des sieghafften Heylands / als er die Abgötter in Egypten überwunden; Sie ist diejenige Jungfraw / welche disen Helden / noch ein kleines Kindlein / auff ihren Armen in selbige Länder gerragen; bey dessen Ankuufft alshalde alle Gößenbilder sich Ihme vnderworfen und nidergefallen; dann also bezeugen Rufinus (b) und Palladius (c) zween bewehrte Geschichtschreiber / daß sie in einem Tempel in Thebaide / nicht weit von Hermopoli / gesehen haben / daß / so balde der Heylandt darein kómen / die Bilder der Abgötter zerfallen seyen / und zerschmertzter worden. Abermahl ein leichte Wolcken / wie neben andern die H. Epiphanius (d) und Andreas von Creta (e) vermercken / so die Kinder Israel durch die Wüsten / in das gelobte / vnd ihnen lang versprochenes Land / (wie schon oben gemeldet worden) geführt hat. Ein leichte glanzende Wolcke / auff welcher des Menschen Sohn gesessen (wie in dem 14. Cap. der Offenbarung zu finden ist).

9. Aber noch förmiger darvon zureden / Maria die H. Jungfraw ist jene kleine Wolcke des Elie; von welcher in dem dritten Buch der Königen (f) geschrieben steht: Daß nach dem der Prophet ganz kummerhafft / wegen eufferster Armuth vnd Hungers Noth seines Volcks / so von einer vngewöhnlichen langwährender Tröckne verursacht ware / sich auff die Höhe des Bergs Carmel begeben / mit tiefgeheigtem Haupt die Darmherzigkeit Gottes angeruffen / Krafft seines Gebetts sein Diener / so Schiltwach hielt / ein kleine Wolcke / wenig breiter / als eines

Mensche Zeit / gesehen habe / welche vom Meer auffstige / sich allgemach in die Luft erstreckte / folgend ein frischen Regen brachte: dar auff gleich selbigen Tags / ein allgemeiner Überfluß der Früchten erfolgte. Von dieser Figur haben vil Lehrer geschriben; sonderlich der Ehrwürdige Johannes / der zwey vnd funffzigste Patriarch zu Jerusalem thut selbige in dem Buch der Vnderichtung des Klosterlebens / gar ordentlich mit der Heyl. Jungfrawen vergleichen (g) deme solches vil fromme Lehrer (h) durch andere noch jüngere (i) zueygnen: Dem aber seye wie ihm woll / einmahl ist gewiß / daß diese Vergleichnuß von einem alten vnd geschickten Lehrer erfunden / vnd zu vilen schönen Betrachtungen sehr bequem vnd tauglich ist. Bey der Erstlich zu mercken: daß Sie gar klein war; also war auch die Mutter Gottes in ihren Augen gar klein / in dem sie sich ganz nichts achten thäre: wiewol sie bey Gott in gar grossen W. rth vnd Ansehen war. Zum andern: war die Wolck gleich eines Menschen Ernt; nicht ohne Geheimnuß / vergliche sich die H. Jungfraw einem Menschen Ernt / darmit anzudeuten / daß aus dieser Himmlischen Wolcken / die Allerheiligste Menschwerdung Jesu Christi herkommen sey. Zum dritten: Elie Wolcken hatte zwar ihren Ursprung auß dem Meer / welches / seiner Natur nach / schwer vnd bitter ist / doch verlichre sie ihr grobe Schwermüchigkeit / je mehr sie in die Höhe gefahren: Ebenmäßig hat die H. Jungfraw / dem gemeinen Schlag nach / des armseeligen Stands vnseres Geschlechtes sollen ehenthafftig seyn; doch aber / so bald sie empfangen / ist sie von der Bitterkeit vnd Schwernüssen vollkommenlich befreyt gewesen.

(a) Loco citato. (b) Lib. 1. cap. 7. (c) Hist. Lausiac. cap. 52. (d) Serm. 1. de laudib. Mariae. (e) Serm. 1. de dormitione B. Virg. (f) Cap. 8. (g) Lib. de institut. Monachorum cap. 32. (h) Trithemius in Carmelitana bibliotheca. V. V. Aldensis lib. de Sacramentalibus: à Castro in historia Despara. (i) Bellarm. lib. de Scriptoribus Ecclesiasticis & Baron. in annal.

ken: Bierdens / ist die Wolcken des Alten Testaments / nicht also auß ihrer eygenn Natur beschaffen gewesen / sondern solches mit Hülf vnd Gnad / der Sonnen / geschehen; welche sie von den Sumpffächrigen Orthen / durch die Krafft vnd Stärke ihrer Strahlen / an sich gezogen: Die Heilige Jungfraw hat ihr sonderbahre Gaben vnd Hochheiten nicht von ihr selbst her / sondern von dessen Gürtigkeit / der sie vor anderen / vnder allen sündigen Menschen auferwöhlt hat. Zum fünfften / die Wolck Elze war im Anfang gar klein / hat sich doch balde nach vnd nach auß gespreitet / vnd den ganzen Erdboden bedeckt; Die Heyl. Jungfraw / ob gleichwol Sie / in ihren Lebzeiten nicht fast ist geachtet worden / hat doch balde darauff ihr Herrligkeit vnd Gewalt / sich in allen Orthen / da **GD** erkenne vnd geehrt wird / auß gebreit: Endelichen hat jenige Wolcken / ein allgemeine Frewd vnd Frolockung gemacht / weil Erfrischung in den Leibern / Fruchtbarkeit im Erdreich / vnd ein Ubersuß vnd Wollfeyle der Früchten erfolgt; Die glückselige Geburt der Heyl. Jungfraw / ist ein Anfang vnser Heyls / vnd alles Glücks / das jemahlen zuwünschen / gewesen.

10. Wann New vnd Alt zuvergleichen; wer wil laugnen? das jene Wolcken / die auß ein Zeit ein Zeichen der Erlösung / der belagerten Statt Orleans gewesen / nicht auch ein Figur der Glorwürdigen Jungfraw seyn könne? Ist dann sie nicht auch ein Zeichen der Günt vnd Gnaden / die sie den Irigen thut anbietern? Vnd warum nicht soll dise / mit Elze Wolcken verglichen werden? die in Bedeutung ihr so ähnlich? vnd diser fürnehmen Statt ein sonderbahre An-

dacht gegen der bewehrten Mutter Gottes also fort eingewurkt verbleibt? Es erzehle von diser Statt Orleans der H. Gregorius von Tours (a) in seinen Französischen Geschichten; das / nach dem dise Statt von den Hunnen König Attila / stark blocquiert vnd belagert war; dergestalt / das die Ringmauren wegen stetes Stürmen vnd Schießen des Feinds anfangen zureisen / vnd zu verfallen; die Bürger voll des Schreckens ihr Zuflucht zu ihrem frommen Gottliebenden Bischoff Aignan genommen; Diser ganz günstig mitleydende Prälat / habe sie anfangs / widerumb Herz zu fassen / ermahnt / ihnen gute Bertröstung vnd Hoffnung geben / auch zugesprochen / das Gebett für die Hand zunehmen / zu deme er zum ersten sich begeben thate; Ober ein kurze Zeit darnach / habe er etliche befehlet / auff der Ringmaur zu erkundigen / wie die Sach mit dem Feind bestehet; Vnd als die Kundschafter gebracht / das sie nichts wahr genommen; habe er auff ein neues sie widerumb zubetten ermahnt / vnd dis zum dritten mahl: darauff sie versicheret / es werde ihnen vnsehlbarlich / noch vor der Nacht / Hülf von Himmel kommen: Auff das hin / habe er selbst widerumb angefangen inbrünstig zu betten / vnd nach dem Gebett / widerumb wie zuvor / auff die Ringmauren Aufspeher verordnet; welche balde ganz Frewdenvoll / ihm angezeigt: Das von weitem ein kleine Wolcken sich blickten liesse; Auff welches der Heyl. Mann / voller Geist Gottes / außgeschryen: Gutes nichts / meine Kinder / die Hülf vnd Beystande von Himmel ist vorhanden! Vnd wie er gesagt / sey auch erfolgt. Dann gleich auff selbigem Tag / seye Teudo der Gothen König allorten ankommen / sein Volck zu dem dapferen Helden Aëtius gestossen / vnd habe mit gesambter

(a) Lib. 2. cap. 7.

sambter Macht den Feind von der Belä-
gerung abgerrieben. Erscheine also wahr
zu seyn / daß die Wolcken allezeit gute Zey-
tung von Himmel bringen.

I. 4.

Von Lebendigen Figu-
ren / welche die Mutter Göt-
tes vorbedeutet haben: Von
Eva / Sara / und
Rebecca.

Lebtig wäre es / einem Lehrjun-
gen in eines Malers Stuben zu zu-
sehen / der sich befeissen thäre / ein jedes
wederen Theil eines Menschlichen Leibs be-
sonders mit ihrer vollkommen Messung / Ge-
stalt vnd Anmuthungen abzureißen. Man
würde sehen / wie er sich befeiste jetzt ein
Aug / daß gegen dem Boden absich sieht zu
machen; jetzt einem das Gesicht überzwerch /
einem andern / grad aussen zugeben: Man
würde tausenderley vnderchiedliche Visier-
vnd Garsung / allerley Postur vnd Stände
bey ihme finden; daß eine offen / daß ander
beschlossen: etliche lustig / andere trawrig /
andere ächtia / andere süß vnd herzhafft:
etliche in der Lieb / dem Zorn / Meyd vnd Haß:
etliche in Verweiffung ganz vertieft: mit
einem Wort / solche Stuck; so die Begier-
den / Meynungen / vnd Anmuthungen / so wol
des Herzens / als der Seelen / fürstellen wür-
den. Hat aber ein solcher Lehrjung / einmahl
dih zum ersten woll ergriffen; wurde man se-
hen / wie er alsdann sich bemühe / die Bewe-
gungen der Händen / Armben; die Postur

vnd Stände der Füßen; den Gang / das Le-
ben vnd Seelungen auffzutragen. Ist er ge-
ber schon in der Kunst besser erfahren / vnd
weiß / daß Aug zuwenden / die Ründe der
Stirnen / die Spitze der Nasen / auch ande-
ren Gliedmassen ihr Gestalt vnd Maß
zugeben; so wurde man weiters sehen / wie er
allgemach selbige Theyl wurde zusammen fü-
gen; anfänglich das Angesicht / darnach der
halbe Leib herfür käme / bis endelichen ein
ganges Bildt / eines Menschens / vollendt da-
stunde. Gleich wie nun auß diesem abzuneh-
men die Manier vnd Weiß / deren sich ein
Mahler gegen seinem Lehrjungen gebrauchet;
also ist zu wissen / daß auch dergestalten der
Allmächtige Göt / sich gegen vns verhalten
Dann / ehe er die Heyl. Jungfraw / als ein
Kunststück / dem jedermann solte nachfol-
gen / der Welt gezeigt; hat er vns zuvor das
Buch der Figuren oder Abriss in die Händ
geben; damit wir darauff den Anfang vnser
Lehr nehmen könnten; dann in selben vn-
derschidliche Stuck zufinden seyn; eines
hie / das ander dort; jenes thut die Glieder ei-
nes schönen Leibs; dih die Augen; ein an-
ders die Stirn; dih die Hand; eines die
Sanftmüthigkeit; ein anders die Keusch-
heit; jenes die Liebe; dih die Götliche Vor-
wahl; jenes die Hochheit ihrer Verdiensten;
dih die Größe ihres Gwalts fürbilden: Es
werden in vnderchiedlichen Figuren auch
vnderchiedliche Gestaltambe fürgestelle; in
einer ist sie ganz hell vnd vollkommen; in der
andern etwas dunckler vnd schattächtiger;
die Tritt ist der Natur zum gleichsten. Ein
seynd (wie oben gesehen) leblos / vnd vnem-
pfindlich; Andere / gleich wie die solgende
seynd lebhaft / mit gewissen Natürlichen
Kennzeichen ganz ansehnlich: Es ist auch
ein Weib mit dem andern vil besser zuver-
gleichen / als mit einer Ruthen oder Wol-
len